

«Umgang der Schulen mit Kindern und Jugendlichen, die an einer lebensbedrohlichen Nahrungsmittelallergie leiden»

Masterarbeit an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Als ausgebildete Primarlehrerin und Heilpädagogin und Mutter von drei Kindern, von denen eines seit dem Kindergartenalter an einer schweren Erdnussallergie leidet, wurde Dominique Eva Vining mit der Situation von Kindern und Jugendlichen mit lebensbedrohlichen Nahrungsmittelallergien im schulischen Umfeld konfrontiert.

Da immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft von Allergien betroffen sind, vermehrt Kinder im Schulalter, müssen die Schulen in Zukunft immer häufiger damit rechnen, dass Kinder ihre Schule besuchen, die an einer lebensbedrohlichen Nahrungsmittelallergie leiden. Diese Arbeit widmet sich dem Thema, wie die Schulen mit dieser Situation umgehen und wie sie dies in Zukunft tun können. Zudem ermöglicht sie einen Einblick, wie allergiebetreffene Kinder und Jugendliche, deren Eltern und Lehrpersonen ihre jeweilige Situation auf den verschiedenen Volksschulstufen meistern.

Eine lebensbedrohliche Nahrungsmittelallergie eines Kindes hat einen grossen Einfluss auf unterschiedliche Aktivitäten, was oft mit der Frage einer Teilnahme oder eines Ausschlusses einhergeht. Die Integration und die Separation bzw. Exklusion eines solchen Kindes ist immer ein Thema, wenn Nahrungsmittel involviert sind, wie z.B. an Feiern und Festen (Samichlaus, Apéros, Geburtstage) und anderen Aktivitäten im schulischen Alltag (Znüni, Schulausflüge, Schullager usw.). Es ist ebenfalls zu bedenken, dass diese Kinder aufgrund ihrer Allergie von anderen Personen stigmatisiert oder diskriminiert werden können. Zudem sind sie darauf angewiesen, dass ihr Umfeld auf sie Rücksicht nimmt und ihnen in einem akuten Notfall Hilfe leistet.

In ihrer empirischen Forschungsarbeit untersuchte Dominique Eva Vining, wie die Schulen mit Kindern und Jugendlichen umgehen, die an einer lebensbedrohlichen Nahrungsmittelallergie leiden. Deshalb wurde einerseits Fachliteratur beigezogen, andererseits wurden qualitative Interviews mit betroffenen Kindern (Kindergarten, Primar-, und Sekundarstufe), deren Eltern und Lehrpersonen in drei verschiedenen Schulhäusern durchgeführt. Zur Fachliteratur ist hinzuzufügen, dass zu diesem spezifischen Thema kaum Fachliteratur vorhanden ist. Es gibt zwar viel Fachliteratur zu Themen wie chronische Krankheiten im Kindesalter, Mobbing oder Stigmatisierung, aber es gibt kaum solche zum Thema lebensbedrohliche Nahrungsmittelallergien in Schulen. Im angelsächsischen Raum sind lebensbedrohliche Nahrungsmittelallergien häufiger als in der Schweiz, deshalb lässt sich vor allem dort Fachliteratur finden.

Die Arbeit befasst sich sowohl im theoretischen Teil als auch bei den Interviews detailliert mit drei Hauptkategorien:

Person - Medizinische Aspekte, Auswirkungen auf die psychische und soziale Entwicklung, Krankheitsmanagement und chronischer Stress

Soziales Umfeld - Reaktionen der Umwelt, Stigmatisierung und Mobbing

Schule - Schulische Integration, rechtliche Grundlagen, Risikomanagement und Vergleiche mit dem angelsächsischen Raum

Aus den theoretischen Überlegungen und den Ergebnissen der Interviews werden heilpädagogische Schlussfolgerungen gezogen und Empfehlungen für die Schulleitungen und Lehrpersonen abgeleitet, wie der Umgang mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen verbessert werden kann. Die Masterarbeit ist online abrufbar unter dem Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen www.nebis.ch abrufbar (Name von Dominique Eva Vining eingeben).

Text: Dominique Eva Vining

Kontakt : domo.vining@gmail.com